

Wirtschaft

Neue Feinde

Die BKW hat etliche Dienstleistungsfirmen gekauft - nun platzt einigen aus der Branche der Kragen. Ein Verband will die übernommenen Firmen ausschliessen, ein anderer erwägt eine Wettbewerbsklage.

Yvonne Debrunner

Der Berner Energiekonzern BKW kauft ein Gebäudetechnik- und Ingenieurunternehmen nach dem anderen. Er will sich damit ein neues Standbein neben dem serbelnden Stromgeschäft aufbauen. Zielstrebig treibt Chefin Suzanne Thoma diese Strategie seit ihrem Amtsantritt im Jahr 2013 voran. Mehr als 40 Dienstleistungsfirmen hat die BKW unterdessen aufgekauft. Vor einigen Tagen wurde sie vom Beratungsunternehmen KPMG sogar als «aktivste Schweizer Unternehmung» im Fusions- und Übernahmemarkt ausgezeichnet. Für manche ist das allerdings kein Grund zur Freude - im Gegenteil.

Mit ihrer Strategie hinterlässt die BKW viel verbrannte Erde. Öffentlich ist zwar wenig Kritik zu vernehmen. Das hänge aber damit zusammen, dass es sich niemand mit der BKW verspielen wolle, sagt ein Vertreter der Ingenieurbranche. Denn die BKW sei in der bernischen Politik bestens vernetzt und zudem ein wichtiger Auftraggeber. Aus zwei Verbänden wird nun aber Unmut laut. Einer ist die Vereinigung beratender Ingenieurunternehmen (Usic). Ende letzten Jahres trat ein Berner Unternehmen aus der Usic aus, freiwillig, ohne Streit, auf den ersten Blick nichts Aussergewöhnliches. Die Hintergründe aber sind brisant.

Das Unternehmen heisst Marcel Rieben Ingenieure, kurz: MRI. Es berät Kunden, die eine Heizung, eine Sprinkleranlage zum Feuerlöschen oder andere Gebäudetechniksysteme installieren wollen - und es gehört seit letztem Jahr zur BKW. Im Juni wurde die Übernahme bekannt. Und irgendwann in den folgenden Monaten rief jemand von der Usic bei MRI an und bat das Unternehmen, aus dem Verband auszutreten. Die Begründung: Nach der Übernahme durch die BKW sei MRI nicht mehr unabhängig. Die BKW bestätigte, dass der Verband ihre Tochtergesellschaften ausschliessen will - «wegen dem Thema Unabhängigkeit», so Sprecher Tobias Fässler.

Unabhängigkeit als Gebot

Unabhängigkeit wird bei der Usic gross geschrieben. Es handle sich dabei um einen «ethischen Grundsatz» für einen beratenden Ingenieur, schreibt Geschäftsführer Mario Marti in der jüngsten Ausgabe der Verbandszeitschrift. Ein Bauherr erwarte vom Ingenieur, dass dieser ihm die objektiv beste Lösung empfehle. Oftmals hole der Ingenieur im Auftrag des Bauherrn Offerten ein und gebe dann eine Empfehlung ab. Dabei dürfe er keine Interessenbindungen haben. Der planende Ingenieur sei auch später beim Bau Vertreter des Bauherrn und überprüfe, ob die Umsetzung in dessen Sinne erfolge. In der Branche sind Planung und Umsetzung eines Projekts daher oft getrennt. Das Gegenteil wird sanktioniert: Einem Aargauer Unternehmen, das Bauten plant und selbst realisiert, verwehrt die Usic seit Jahren die Mitgliedschaft.

Der Verband glaubt offenbar, dass Unternehmen, die zur BKW gehören, ihren Kunden nicht mehr zwingend die objektiv beste Lösung empfehlen. Er befürchtet, dass sie tendenziell eine Offerte der BKW empfehlen würden, oder zumindest eine Lösung, bei der die BKW eine Rolle spielt. Ein Beispiel: Mehrere der zugekauften Unternehmen bieten die Planung von Wärme- oder Solaranlagen an. Verbandsmitglieder sind nun der Meinung, diese Unternehmen könnten geneigt sein, beispielsweise das Home Energy Modell der BKW anzupreisen. Dieses ermöglicht es, selbst Strom zu erzeugen, zu speichern und zu verbrauchen.

Die BKW ihrerseits hält fest, dass andere Mitgliedsfirmen der Usic ebenfalls Gesamtlösungen aus einer Hand anbieten. Wie die BKW täten sie dies mit firmenübergreifender und interdisziplinärer Zusammenarbeit. Zudem könne die Branche über Zusammenarbeiten und Gesamtlösungen einen Schritt vorwärts machen und sich weiterentwickeln. Das müsse im Ziel aller sein, und «sollte auch im Interesse der Usic sein». Das Energieunternehmen ist der Meinung, beim Begriff «Unabhängigkeit», an dem der Ver-



Die BKW hat Ärger mit dem Verband der Ingenieure (Symbolbild). Foto: Colourbox



Thomas Balmer.



Suzanne Thoma.

band als Mitgliedschaftsvoraussetzung festhalte, gebe es eine «gewisse Unschärfe». Die BKW suche deshalb den Dialog mit dem Verband. Man gehe davon aus, dass es um die Unabhängigkeit gegenüber Kunden und bezüglich der Lieferanten gehe und nicht um die Eigentümerstruktur.

Die Usic ist aber offenbar der Ansicht, dass die Eigentümerstruktur an sich schon problematisch ist. Eine 100-prozentige Tochtergesellschaft werde in ihrem Verhalten ohnehin beeinflusst. Sie werde es bewusst oder unbewusst der Muttergesellschaft recht machen wollen, so die Bedenken.

Zweites Unternehmen wehrt sich

MRI widersetzte sich dem Ausschluss aus dem Verband nicht, heisst es in der Branche. Anders das zweite Unternehmen, das die Usic zu einem Austritt bewegen will: Frey+Gnehm Ingenieure mit Sitz in Olten, 19 Mitarbeiter, von der BKW im November übernommen. Das Unternehmen will nicht freiwillig austreten. Nun hätten sich sogar oberste BKW-Kreise eingemischt, heisst es. Es droht ein Eklat zwischen Verband und Energiekonzern. Ein kürzlich einberufenes Schlichtungsgespräch ist dem Verneh-

men nach verschoben worden. Der Verband erachtet es offenbar als eine Option, Frey+Gnehm per Mehrheitsbeschluss an der Generalversammlung hinauszuerwerfen. Es wäre eine Eskalation sondergleichen.

men nach verschoben worden. Der Verband erachtet es offenbar als eine Option, Frey+Gnehm per Mehrheitsbeschluss an der Generalversammlung hinauszuerwerfen. Es wäre eine Eskalation sondergleichen.

Mögliche Wettbewerbsklage

Nicht nur beim Ingenieurverband stösst die BKW auf Widerwillen, auch beim Gewerbeverband KMU Stadt Bern. Dessen Präsident Thomas Balmer ist einer der wenigen, der öffentlich Kritik übt. Er tut das im Namen seiner Mitglieder, wie er festhält. Er führe keinesfalls einen Privatkrieg gegen die BKW. Es gehe ihm um deren Strategie: Mit dieser zerstöre die BKW ein über 100 Jahre altes Marktgefüge. Der Gewerbeverband erwägt, bei der Eidgenössischen Wettbewerbskommission (Weko) eine Klage einzureichen. Das Problem sei, dass die BKW als Monopolistin Privatkunden mit Strom beliefern, sagt Balmer. Dadurch komme sie an Informationen, die andere nie hätten. Bei einem Umbau beispielsweise müsse der Hauseigentümer der BKW Meldung erstatten. So wisse die BKW, dass das Haus saniert werde und könne zum Beispiel eine Offerte für eine Heizung schicken.

BKW-Chefin Suzanne Thoma wies solche Vorwürfe in einem Interview mit dem «Bund» kürzlich strikt zurück. Die BKW würde sich strafbar machen, wenn sie sich mit Informationen aus dem Monopolbetrieb Vorteile in den privaten Tätigkeitsfeldern verschaffen würde, sagte sie. Diese Vorwürfe seien daher «relativ grob». Sie würden erfunden, «aus Angst vor Konkurrenz».

Balmer meint dazu: «Ich bin ganz sicher, dass weder Frau Thoma noch das Kader diese Informationen selbst weiterleiten.» Aber die Angestellten untereinander sprächen mit Sicherheit miteinander. Das lasse sich kaum verhindern. Der Gewerbeverband KMU Stadt Bern prüft nun, wie die Chancen einer Weko-Klage stünden. Bis im Sommer wird er entscheiden, ob er sie einreicht oder ob die Erfolgchancen zu klein sind.

Die Übernahmewelle

Von der BKW gekaufte Firmen

	Land	Bereich
2017		
Assmer Beraten + Planen	DE	DL
Giesen-Gillhoff-Loomans GbR	DE	DL
Hinni AG	CH	DL
QSB Gruppe	DE	DL
Raboud Energie SA	CH	DL
2016		
AEK Gruppe	CH	DL/E
Aicher, De Martin, Zweng AG	CH	DL
Aqua Innovation GmbH	CH	DL
Arpe Holding AG	CH	DL
Balzer Ingenieure AG	CH	DL
Frey + Gnehm Ingenieure AG	CH	DL
Frosio S. r. l.	IT	DL
Hug AG	CH	DL
IFB Eigenschank Gruppe	DE	DL
Inag-Nievergelt AG	CH	DL
Ingenieurteam IFE AG	CH	DL
Lami SA	CH	DL
Lindschulte Gruppe	DE	DL
Marcel Rieben Ingenieure AG	CH	DL
Proxima Scandinavia AS	NOR	DL
Proxima S. r. l.	NOR	DL
Schmid Amrhein AG	CH	DL
Wind Energy Trading WET AG	CH	E
Windparks Frankreich	FR	E
2015		
Antec Group AG	CH	DL
Casa delle Nuove Energie S.p.A.	IT	DL
Dietrich Kälte AG	CH	DL
Elektro Aebi AG	CH	DL
IGBK GmbH	AU	DL
IWAG Ingenieure AG	CH	DL
KAE GmbH	DE	DL
Karl Waechter AG	CH	DL
Kasteler Guggisberg AG	CH	DL
Lutz Bodenmüller AG	CH	DL
Marzolo & Partner AG	CH	DL
Solare Datensysteme GmbH	DE	DL
TID GmbH	CH	DL
Weber AG	CH	DL
Windpark Fresnoy Brancourt	FR	E
Schönenberger & Partner AG	CH	DL
2014		
Armin Neukom Installationen AG	CH	DL
Baumeler Leitungsbau AG	CH	DL
Cabcon AG	CH	DL
Cantoni Haustechnik AG	CH	DL
Hertig Haustechnik AG	CH	DL
2013		
Fünf Kleinwasserkraftwerke	IT	E
Windparks Castellaneta	IT	E

DL = Dienstleistungen, E = Energie

Wegen der BKW

Jungunternehmer ändert Namen

Der junge Berner Philipp Kasteler will sich mit dem Bau von Heizungen und sanitären Anlagen sowie Spenglerarbeiten selbstständig machen. Letzten Dezember hat er seinen Firmennamen im Handelsregister eintragen lassen: Philipp Kasteler AG. Am 15. März änderte er ihn bereits wieder, wie ein Handelsregister-eintrag zeigt. Der Name lautet nun Haustechnik Bern AG.

Der Grund für den Namenswechsel ist die BKW. Ihr gehört seit 2015 das Sanitär- und Spenglerunternehmen von Kastelers Vater, die Berner Kasteler Guggisberg AG. Hat der Energiekonzern Druck ausgeübt? Die BKW teilt mit, sie habe Philipp Kasteler auf den Namen des neu gegründeten Unternehmens angesprochen «und ihn gebeten, eine Umbenennung zu erwägen», um Verwechslungen zu vermeiden. Dieser habe sich anschliessend entschieden, das Unternehmen umzubenennen. Eine Entschädigung dafür sei nicht erfolgt. (dy)

Strenge Grenzwerte gefährden 5G-Netz

Das Nein des Parlaments zur Lockerung der strengen Schweizer Strahlenschutzgrenzwerte für Handyantennen gefährdet die Einführung der nächsten Mobilfunkgeneration. Das werde ein riesiges Problem, sagte Swisscom-Chef Urs Schaeppi im Hinblick auf 5G. Die jetzige Mobilfunkgeneration 4G - sie wird auch LTE genannt - sei angesichts der jährlichen Verdoppelung des Datenvolumens am Anschlag. In wenigen Jahren müsse die Swisscom deshalb die neue 5G-Technologie einführen. «Mit den heutigen Grenzwerten wird das ausgesprochen schwierig oder gar nicht möglich sein», sagte der Swisscom-Chef in einem Interview mit der «SonntagsZeitung».

Das 5G-Netz verspricht Download-Geschwindigkeiten von bis zu 10 Gigabit pro Sekunde. Damit wird Mobilfunk zehnmal schneller, als aktuell auf Glasfaser angeboten wird. Es braucht aber mehr Antennenstandorte. «Pro Jahr nehmen wir rund 300 neue Antennen in Betrieb oder rüsten bestehende um. Der Ausbau wird sich fortsetzen», sagte Schaeppi. Trotz weit verbreiteter Antennenskepsis in der Bevölkerung schaffe es die Swisscom, das Mobilfunknetz zu bauen. «Der Prozess wird aber noch langwieriger werden.» Dann gerate die Schweiz bei der Mobilfunkversorgung in Rückstand, sagte Schaeppi. Die Schweiz hat zehnmal strengere Grenzwerte für Handyantennen als die EU. (sda)

Kurz

Statistik

Langzeitarbeitslosigkeit steigt - vor allem bei Älteren

88 000 Personen waren 2016 ein Jahr oder länger arbeitslos. Die Langzeitarbeitslosigkeit erreichte damit einen Rekord. Die offizielle Arbeitslosenstatistik zeigt tiefere Zahlen, weil sie nur die bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum registrierten Personen erfasst. Die Differenz zwischen den beiden Angaben wächst von Jahr zu Jahr. Vor allem ältere Arbeitnehmer tauchen in der offiziellen Statistik oft nicht mehr auf. Personalvermittler bestätigen der «SonntagsZeitung» dies. Am 25. April suchen Vertreter von Bund, Kantonen und Sozialpartnern an einer nationalen Konferenz darum nach Lösungen für die Probleme der Ü-50. (bwi)

Threema

Deutschlands Grüne setzen auf Schweizer Whatsapp-Rivalen

Der Messaging-Dienst Threema wird zur Waffe im deutschen Wahlkampf. Die Grüne Partei schloss gemäss dem Magazin «Spiegel» eine Kooperation mit der Firma aus Pfäffikon SZ. Im Paket inbegriffen sind rund 100 000 Nachrichten, die Kosten dafür liegen im vierstelligen Bereich. Über den Verteiler werden bis zur Wahl im September laut «Spiegel» bis zu 1500 Wahlkämpfer oder Kandidaten mit Informationen versorgt. (afp)

Espirito Santo

160 Millionen Franken in der Schweiz blockiert

Nach der Zerschlagung der portugiesischen Grossbank BES Banco Espirito Santo 2014 hat die Bundesanwaltschaft ein Strafverfahren wegen Geldwäscherei eingeleitet. Vermögenswerte von 160 Millionen Franken wurden beschlagnahmt. Das Verfahren betrifft mehrere Personen, bestätigte die Behörde Meldungen von «SonntagsZeitung» und «Le Matin Dimanche». Die Ermittlungen richteten sich unter anderem gegen den ehemaligen Angola-Chef der BES, der Vermögenswerte in die Schweiz verschoben haben soll, so die Blätter. (sda)

Island

Regierung prüft Koppelung der Krone an den Euro

Die isländische Regierung erwägt eine Koppelung der Landeswährung an den Euro. Sie will die Krone so weniger anfällig für Schwankungen machen. Zwar kämen auch der Dollar oder das Pfund infrage, erklärte Finanzminister Benedikt Johannesson der Agentur Reuters. Der Euro sei aber die «einzige realistische Option». Im vergangenen Jahr ist der Wert der Krone im Vergleich zum Dollar um 15 Prozent gestiegen. (afp)